

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Breslau, den 8ten Januar 1819.

Herr Julius, vom Dresdner Hoftheater, erfreute uns vom 16ten vorigen bis 4ten dies. Mon. mit Gastrollen. Jede seiner Vorstellungen fand ein volles Haus; das Publikum gab dem Künstler Be- weise, daß er ehemals unter seine Lieblinge gehört hat. Zum östern war das Haus so voll, daß das Orchester geräumt werden mußte. — Hr. Julius trat zuerst als Beaumarchais in Göthes Clavigo auf. So verfehlt auch manches in dieser Vorstellung war, denn Clavigo und Carlos, gar zu komödiantisch in Art und Haltung, vermochten nicht, die Charaktere zu zeigen, und die sämtlichen Mitspieler schienen, so wie sie, nur Leichenbitter zu Mariens Begräbniß zu seyn, so mußte doch Hr. Julius treffend zu wirken, und stellte hier schon die Fundamente auf, welche ihm als Schauspiel-Künstler dienen. Er ging in der zweiten Gastrolle, als Don César in Donna Diana in eine andere Sphäre des Charakteristischen über, und bewährte sich vorzüglich in der dritten und vier- ten Gastrolle, als Wiburg und Hamlet, durch wahr- haft seine Entwicklung der Charaktere, als einen denkenden Künstler. Diesen folgten Tellheim, der Tempelherr in Nathan der Weise, der Major in be- schämte Eifersucht, Cleant in Scherz und Ernst, Mildau im Taschenbuch, der Major in Kabale und Liebe (dies Stück wurde zum Besten der Armen ge- geben), Melchthal in Wilhelm Tell, und der junae Alingsberg; welche dieselben schätzbaren Eigenschaf- ten des Künstlers bekrundeten. Vorzüglich erfreu- ten Ref. die beiden letzten Rollen, und als Melch- thal wird Hr. Julius uns unvergeßlich bleiben. Der Beifall, den er ärndtete, war stets allgemein, und meistens mit dem Hervorrufen froher Erguß ei- nes dankbaren Publikums. —

Von neuen Stücken haben wir wenig Merkwür- diges erhalten. Die Italienerin in Algier, Singspiel, mit Musik von Rossini, und der Diener aller Welt, Singspiel von Rastus, machten keinen Effekt. Am 1. Jan. grüßte ein gut bearbeiteter Prolog von Hrn. Schall, gut gespro- chen von Hrn. Ehlers, das Publikum; darauf folgten: Ich bin mein Bruder, Lustspiel von Contessa, sehr unterhaltend, gut dargestellt; dann der Vorsatz, Lustspiel von Holbein, nur zu schleppend und manirirt gesprochen, und, eine elende Wiener Posse: Schieberl und Baberl, oder die Heirath durch die Güter-Lotterie, welche wahrscheinlich nur Schmelka's wegen aufkam. Diese Stücke fanden am 3ten dies. M. Wiederho- lung, und im Zwischenakte tanzte Dem. Kapf die 2te ein Chawltanz; Solo, arrangirt von dem Tanz-

lehrer Hrn. Baptist; eben so gut arrangirt, als mit Geschmack, Grazie und Nettigkeit von der klei- nen Tänzerin, selbst in den schwierigsten Parthieen, welche schöne Pantomimen enthielten, ausgeführt. — Auch ist der (alte) Doppelpapa, von Hage- mann, wieder zum Vorschein gekommen, wahr- scheinlich, um Hrn. Schmelka's Komik floriren zu lassen, oder — zwei Anfängerinnen, allen Thea- tertalents paar — einmal mit Hauptparthieen zu pro- tegiren oder zu probiren. Das Letztere scheint miß- lungen zu seyn, denn schrecklicher sind wohl nie Rollen, usurpirterweise, verdorben worden, als diese.

—

Beurtheilungen neuer Schriften.

Seltene Leiden eines Theater-Direk- tors. Aus mündlicher Tradition mitgetheilt vom Verfasser der Fantasie-Stücke in Callots Manier. Berlin, Maurer. 1819. 8. 250 S.

Der bekannte und geachtete Verfasser sagt selbst in dem Vorwort, wie ihm vor zwölf Jahren das düstre Verhängniß der ereignisreichen Zeit mit Ge- walt aus dem Parterre, wo er seinen bequemen, be- haglichen Platz gefunden, gedrängt, und genöthigt hatte, einen Sprung zu wagen, der zwar nicht bis auf's Theater, aber wohl in's Orchester, bis auf den Platz des Musikdirektors reichte. Auf diesem Platze schaute er nun das seltsame Treiben der wunderlichen kleinen Welt, die sich hinter Couliß und Gardine regt und bewegt, recht in der Nähe an, und diese Anschauung, vorzüglich aber die Her- zensergießungen eines sehr wackern Theater-Direk- tors, dessen Bekanntschaft er im südlichen Deutsch- land machte, gaben Stoff zu dem Gespräch zweier Theater-Direktoren, das er schon damals aufschrieb, als er noch nicht in's Parterre zurückgesprungen war, wie er es denn in der Folge wirklich that.

Die Lebenserfahrungen und aus der wahren Natur gegriffenen Ansichten, die man in diesem Buche findet, erhalten dadurch ihre Bekräftigung, und für die Lebendigkeit des Styls bürgt das Ta- lent des so vielseitig anerkannten Dichters. Jeder Leser, möge er nun Unterhaltung oder Belehrung, oder nur Bestätigung oder Berichtigung seiner Ideen über Kunst und Kunsttreiben suchen, wird vom Les- sen dieses Zweigesprächs zwischen dem Grauen und dem Braunen sich so angezogen fühlen, daß er un- gern das Ende wird erscheinen sehen, und wohl manche interessante, witzige oder tief in das Wesen des Gegenstandes dringende Stelle daraus, sich sei- nem Gedächtnisse für immer einprägen wird.

Lh. Hell.

Ankündigungen.

Bei G. D. Bädeler in Essen und Duisburg ist so eben erschienen und bei Arnold in Dresden, so wie in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Das Neujahrsest

von

Dr. Fr. A. Krummacher.

Auf feinem Papiere, brochirt . . . 1 Rthlr. 8 Gr.

Auf weißem Druckpap. ungebund. 1 — —

Dieses längst mit Sehnsucht erwartete Büchlein macht

zugleich das dritte Bändchen des Festbüchleins aus, und teut dem frommen Leser wieder denselben, wo nicht noch höheren, reichen Genuß dar, als seine beiden Vor- gänger „der Sonntag“ und „das Christfest.“ Möge es denn recht Vielen in den bedeutungsvollen und ernstern Schlusstagen des Jahres ein Wegweiser zu dem Hö- heren und Bleibenden werden. Wir brauchen nicht zu be- merken, wie geeignet es ist, den deutschen Jünglingen und Jungfrauen auch als Weihnacht- und sonstige Gabe darge- reicht zu werden.